

## Darstellung des Herrn 2026

Was Dunkelheit und Nacht ist, muss man keinem Kind erklären, auch nicht, was Licht ist.

Aber beides – Dunkelheit und Licht – sind nicht einfach nur Naturerscheinungen. Sie sind auch eine Metapher für's Leben: Wir alle kennen die hellen, die lichten Momente die uns gut tun, die uns aufleben lassen. Wir wissen aber auch um dunkle, düstere Stunden, wo's halt manchmal auch schwer ist, wo wir froh sind, wenn wieder „Licht ins Dunkel kommt“.

„Langsam geht's auswärts“ hör' ich die Leut' jetzt immer wieder sagen; stimmt!

Die Tage sind schon ein wenig länger hell als noch vor Wochen ... und wir alle spüren, das tut uns gut.

Heute – 40 Tage nach Weihnachten – feiern wir das Fest „Darstellung des Herrn“ oder wie man's früher nannte „Maria Lichtmess“.

In vielen Kirchen bleiben die Christbäume bis zu diesem Fest und jetzt werden die Kerzen an den Bäumen noch ein letztes Mal angezündet.

Das Festgeheimnis von Weihnachten leuchtet noch einmal auf.

Uli Hoeneß beleuchtet seit Jahren eine riesige Tanne auf seinem Anwesen oberhalb von Bad Wiessee. Ende November letzten Jahres fragten Journalisten der FAZ bei ihm nach: „Bis zu welchem Datum lassen Sie den Baum draußen leuchten?“ Und Hoeneß antwortete: „Wenn nach Dreikönig die Kerzen aus sind, hab' ich mich durchgesetzt. Wenn er bis Maria Lichtmess leuchtet, meine Frau!“

Christbäume bis zum 02. Februar in der Kirche? Das könnte irritieren, immerhin finden bereits die ersten Faschingsveranstaltungen statt.

Warum nach alter Tradition trotzdem heute nochmal ein wenig zurückgeschaut wird auf Weihnachten, hat mit dem Wort des alten Simeon zu tun, der das kleine Kind Jesus auf dem Arm hält und in diesem Kind den erwarteten Messias erkennt: „Das

*Licht zur Erleuchtung der Heiden und Herrlichkeit für sein Volk Israel.“ (Lk)*

## Gebet

G-tt,  
 in deinem Christus hast du Licht  
 in die Schattenwelt der Zeit gebracht,  
 damit wir Menschen Wege finden  
 aus Bedrängnis, aus Unsicherheit,  
 aus Angst und Leid.  
 Wir sind „begabt“ mit diesem Licht,  
 wir tragen es seit unserer Taufe in uns.  
 Lass uns das Licht weiterschenken an die Menschen,  
 deren Leben hoffnungslos, schwer, dunkel  
 und düster ist,  
 Lass es uns weiterschenken an die Welt,  
 dass sie durch uns ein wenig heller und liebevoller wird.

## Bibelstelle Lk 2

<sup>22</sup>Vierzig Tage nach der Geburt war die Zeit der „Reinigung“ vorüber, wie sie Mose im Gesetz vorgeschrieben hatte. Da brachten Josef und Maria das Kind nach Jerusalem, um es Gott zu weihen.

<sup>23</sup>Im Gesetz heißt es ausdrücklich: „Jeder erste Sohn der Familie und jedes erstgeborene männliche Tier sollen dem Herrn gehören.“ <sup>24</sup>Sie brachten auch das vorgeschriebene Reinigungsopfer dar: Man mußte zwei Turteltauben oder zwei andere Tauben opfern.

<sup>25</sup>In Jerusalem wohnte damals ein Mann, der Simeon hieß. Er lebte gewissenhaft nach den Geboten Gottes und wartete voller Sehnsucht auf das Kommen des Messias. Simeon war erfüllt vom Heiligen Geist.

<sup>26</sup>Durch ihn wußte er, daß er nicht sterben würde, bevor er Christus, den

Retter, mit eigenen Augen gesehen hätte. <sup>27</sup>Vom Heiligen Geist dazu gedrängt, war er an diesem Tag in den Tempel gegangen. Als Maria und Josef das Kind hereinbrachten, um es Gott zu weihen, <sup>28</sup>nahm Simeon es in seine Arme und lobte Gott:

<sup>29</sup>„Herr, du hast dein Wort gehalten, jetzt kann ich in Frieden sterben.  
<sup>30/31</sup>Mit eigenen Augen habe ich es gesehen: Du hast uns den Retter gesandt, und alle Welt wird es erfahren.  
<sup>32</sup>Er ist das Licht für alle Völker, und er wird der Ruhm für dein Volk Israel sein.“

<sup>33</sup>Maria und Josef wunderten sich über seine Worte. <sup>34</sup>Simeon segnete sie und sagte dann zu Maria: „Gott hat dieses Kind dazu auserwählt, die Israeliten vor die Entscheidung zu stellen; dieses Kind wird entweder ihr Richter oder ihr Retter sein.

Welche Rolle spielen für sie Kerzen?

Kennen sie das, dass man am Abend mal ‘ne Kerze im Zimmer anzündet? Sie schafft so ein wenig Atmosphäre; Für mich verändern Kerzen einen Raum ...

Und das, was ich bei mir zuhause erlebe, kenn’ ich auch von den Kirchen her.

Wenigstens einmal am Tag geh’ ich unsere Pfarrkirche rüber. Was mir dabei auffällt: Oft sind Menschen da, die ruhig vor dem Marienaltar stehen oder in der ersten Bank sitzen oder knien und kleine „Opferkerzen“ anzündet haben.

Eine gute Bekannte kommt mir in den Sinn; sie kann aufgrund ihres Alters die Wohnung nicht mehr verlassen. Aber wenn ich sie besuche, drückt sie mir schon mal fünf Euro in die Hand. Damit muss ich für sie Kerzen für andere Menschen in der Kirche entzünden.

Früher hat’s sie’s selber getan – stand mit jeder Kerze in der Hand da, hat wohl dabei an jemand Bestimmten gedacht und die Kerze dann vorsichtig angezündet und in den Sand gesteckt.

Für sie ein wichtiges Ritual!

Wenn ich sie Tage nach meinem Besuch anrufe, ich trau' mir wetten, es kommt die Frage: Und hast du an meine Kerzen gedacht?

Ich denke an die vielen Wallfahrtsorte und an die Ecken, wo oft hunderte von kleinen und größeren Kerzen brennen und ich vermute, hinter jeder brennenden Kerze steht ein Anliegen, eine Sorge, eine Bitte oder manchmal auch ein Dankeschön.

Das Licht einer Kerze ist für viele Menschen ein Zeichen der Wärme, der Hoffnung, der Zuversicht, aber auch Trost in schwierigen Zeiten.

Am Todestag meiner Eltern, meiner Großeltern oder guter Freunde brennt am Abend eine kleine Kerze bei mir zuhause am Fensterbrett – ein stilles Zeichen des Erinnerns aber auch der Verbundenheit. Ich hab's meinem Großvater abgeschaut, der jedes Jahr am Heilig Abend für seinen, in Russland gefallenen Bruder und Cousin, ein Licht auf's Fensterbrett stellte.

Und ich verschenk' gerne Kerzen, zu Weihnachten, zu Ostern; Wochen vorher steh' ich in meiner Werkstatt und gieß' die Rohlinge und die entsprechenden Reliefs in den Silikonformen, die ich selber hergestellt habe – ein letztes Relikt meiner früheren Tätigkeit als Formenbauer.

Und ab und an bekomm' ich, wenn ich mit guten Freunden darüber gesprochen habe, wo bei mir g'rad „der Schuh drückt“ per WhatsApp ein Foto mit einer brennenden Kerze und darunter steht zu lesen: Die brennt g'rad für dich!

Ich hoffe mal, dass sie sich in dem einen oder anderen Beispiel, das ich jetzt angeführt habe, wiederfinden können.

Und ein Letztes: Wenn ich früher mit Jugendlichen in den Bergen unterwegs war und wir haben in der Hütte oder auf dem Gipfel eines Berges die Messe gefeiert, ich hatte nicht nur Brot und Wein dabei, sondern immer auch eine kleine Kerze.

Warum?

Unsere Gottesdienste feiern wir immer unter brennenden Kerzen. Und das ist nicht einfach nur eine Verschönerung, das ist eine Botschaft und eine gewichtige dazu:

Der, den wir in unserer Mitte wissen dürfen – Christus – der hat uns gesagt, dass er das Licht der Welt ist (Joh 8,12) und der hat uns zugesagt – und damit nimmt er uns alle auch in die Pflicht: „*Ihr seid das Licht der Welt*“ (Mt 5,14)

Und wenn der Vater eines Kindes bei der Taufe die Taufkerze für seinen kleinen Sohn oder seine kleine Tochter an der großen Osterkerze anzündet und mit der brennenden Kerze dann neben seinem Kind steht, sag' ich diesem Kind immer wieder neu zu: „Wenn's auf deinem Weg mal düster und traurig und kalt wird, dann sei dir sicher, dass du Jesus Christus als das Licht an deiner Seite hast“ – und dann kommt aber auch die Verpflichtung für uns als Christen: „Aber auch durch dich soll die Welt etwas heller, etwas wärmer, etwas liebevoller werden.“

Mit anderen Worten: Wir sollen ein Lichtblick für die anderen sein und werden;

Geht nicht immer, das weiß ich auch. Aber eigentlich braucht es gar nicht viel, um für andere ein wenig Licht zu sein:

- Ein freundliches Wort für die Kassiererin an der Supermarktkasse;
- dass ich jemanden die Tür aufhalte, vielleicht noch mit einem Lächeln auf den Lippen
- oder dass ich jemand helfe, beim Einsteigen in den Bus;
- Dass ich mir mal Zeit nehme für jemand, der sich über einen Besuch, über einen kleinen Ratsch freut.
- Dass ich der Nachbarin einfach mal ein Stück Kuchen rüberbring ...

Solche und viele andere vermeintlichen Kleinigkeiten können für andere schon ein Lichtblick sein – und wir wissen oft nicht, was wir damit an Gute auslösen ...

Und genau so, als „phosteres“, als Lichtbringer sind wir von Gott her als Christen angedacht!

Dass wir nicht einfach nur vorkommen, da sind in der Weise des Vorhandenseins, sondern dass wir mit unserem Leben das Leben der anderen ein wenig heller, wärmer, liebevoller machen.

Ich wünsch' uns, jetzt am „endgültigen Ende“ des Weihnachtsfestkreises, dass wir in all den Erfahrungen und Momenten die-

ses Jahres, die für uns dunkel und düster sind – und die wir uns so auch nie ausgesucht hätten –, dass wir immer wieder auch das Licht der Nähe Gottes erspüren dürfen und dass gute und vertraute Menschen in unserer Nähe sind, die unsere Augen trotz allem, auch wieder ein wenig zum Leuchten bringen.  
Ich wünsch' uns aber auch, dass wir selber solche Menschen sind, die's gut hinbekommen, dass wir das Leben der anderen immer wieder ein wenig heller machen ...

## Segen

Im Übrigen meine ich,  
dass G-tt, der Herr  
uns alle unter seinen Segen stelle  
dass er nicht von unserer Seite weiche  
und all unser Glück und unsere Not  
unseren Erfolg und alle Enttäuschungen  
in seiner Hand halte  
und uns behüte

dass er das Leben mit uns teile  
und uns stets neu  
aufrichtet und befreit und erlöst  
von all dem  
wo uns Zwänge und Widersprüche  
und die Erfahrungen aus unserer Geschichte zu  
Gitterstäben werden

G-tt helfe uns  
unsere Schwierigkeiten zu lösen  
durch das Geheimnis der Liebe Christi  
auf das wir neu sehen  
und dankbar sind  
für das Licht

das immer wieder aufleuchtet in unseren Dunkelheiten  
das Licht der plötzlichen Erkenntnis  
das der Nächsten- und der Feindesliebe selbst über alle  
törichten, selbstzerstörerischen Argumente hinweg  
das Licht des Friedens



P. Dieter Putzer